

Graciela Paraskevaidis: Ein schwerer Abschied. Nachruf auf José Maria Neves *

Im Alter von neunundfünfzig Jahren ist der brasilianische Musikologe José Maria Neves am 27. November in Rio de Janeiro an einem Krebsleiden gestorben.

José Maria Neves kann als der bedeutendste Forscher brasilianischer Musik seiner Generation betrachtet werden. Wie seine zahlreichen Schriften, seine Bücher, Essays, Artikel und kritischen Ausgaben von Partituren zeigen, hat sich Neves einem umfangreichen Spektrum sowohl der alten als auch der neuen Musik in seinem Land gewidmet. Hier seien einige davon erwähnt: die grundlegenden Bücher **Villa-Lobos, o choro e os choros** (São Paulo, Ricordi, 1977) und **Música contemporânea brasileira** (São Paulo, Ricordi, 1981), jeweils unersetzliche Referenzquellen zum Studium und zur Analyse von Villa-Lobos' Choros-Stücken und zur kritisch umfassenden Entwicklung der Neuen Musik Brasiliens im zwanzigsten Jahrhundert, herausragend vor allem die erhellende Dokumentation über die Grupo Música Viva und deren langfristige politisch-musikalische Auswirkungen.

Diese Forschung, schrieb Neves im Prolog, folgt keiner Linie der kalten Unparteilichkeit. Wir sind tief davon überzeugt, daß die Sprachen der Künste sich aufgrund der mutigen Überwindung des Erbes der Tradition und der Verwendung neuer Ausdrucksmittel weiterentwickeln. Auf diese Weise sehen wir die Entwicklung der brasilianischen Musik nicht als eine Aufeinanderfolge geschichteter Fakten, die zwecks Analyse aus ihrem Kontext entfernt werden können, sondern eher als ein dynamisches Ganzes.

Neves hat gleichzeitig zur Forschung und Verbreitung des sehr reichen Nachlasses der brasilianischen Kirchenmusik des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts, insbesondere der seiner Heimatstadt São João del-Rei im Bundesstaat Minas Gerais beigetragen. Dort hat er Manuskripte ans Tageslicht gebracht und mit dem seit dem achtzehnten Jahrhundert bestehenden Laienchor und -orchester Ribeiro Bastos unter seiner Leitung zur Aufführung gebracht. Die sechs Schallplatten des Verlags und Labels Tacape in São João del-Rei, das er mitbegründet und an dem er bis zur Verlagsauflösung mitgearbeitet hat, zeugen für seine wertvolle Arbeit: *Semana Santa em São João del-Rei* (1977); *Matinas do Natal* von Padre José Maria Xavier (1979); *Novena do Carmo* (1980); *Missa a 5 vozes* von Antônio dos Santos Cunha (1981); *Festa de Passos. Encomendação de Almas* (1984); und Werke von Francisco Manoel da Silva (1991).

Seine Musikausbildung begann er bei seiner älteren Schwester Stella Neves Valle in São João del-Rei, wo der Vater 1940 bis 1950 Geiger und Kapellmeister des Orchesters Ribeiro Bastos war. Er setzte sie dann an der Escola Municipal de Música und am Conservatório Estadual seiner Heimatstadt fort und studierte dort auch Geige. Kompositionsstudien bei Reginaldo Carvalho, später bei Guerra-Peixe und Esther Scliar in Rio de Janeiro eröffneten ihm Gebiete der musikalischen Praxis, die er in den folgenden Jahren wieder aufgegeben hat. Wenn auch quantitativ schmal, ist sein kompositorischer Beitrag von nicht geringer Bedeutung.

Der an der Sorbonne bei Jacques Chailley und Luiz Heitor Corrêa de Azevedo studierte und promovierte Musikwissenschaftler setzte 1994/1995 seine Studien an der University of Austin, Texas und 1999/2000 an der Universidade Nova de Lisboa fort. In Paris studierte er Komposition bei Louis Saguer, Dirigieren bei Pierre Dervaux, Chordirigieren bei Stéphane Callat und Elektroakustik bei Pierre Schaeffer in der Groupe de Recherches Musicales.

An zahlreichen Aspekten der Musikerziehung und -ausbildung auch in bezug auf andere Künste stark interessiert, war Neves Mitbegründer und erster Präsident der Sociedade Brasileira de Educação Musical und von 1975 bis 1999 Präsident der Associação Nacional de Pesquisa e Pos-Graduação em Música (ANPPOM).

1977 war Neves bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1989 Präsident der Cursos Latinoamericanos de Música Contemporânea und engagierte sich sehr dafür. Er war jahrelang als Dozent und später Professor an mehreren brasilianischen Institutionen tätig, darunter am Instituto Villa-Lobos der Universität von Rio de Janeiro und am Conservatório Brasileiro de Música. 2002 wurde er zum Präsidenten der Academia Brasileira de Música ernannt.

Sein stets liebenswürdiges Entgegenkommen kontrastierte mit der wachen Strenge, mit der er seine umfangreiche Tätigkeit unermüdlich abgewickelt hat. Die lateinamerikanische Musikwissenschaft trauert um einen großen Forscher und Menschen.

* In: MusikTexte, 86, Köln, Februar 2003.